

Dauerhafte Haarentfernung

(WDR 5 „Leonardo“)

Glatt und samtig soll die Haut sein – doch der Weg dahin ist oft weit und schmerzhaft. Rasieren tut zwar nicht weh, muss aber nach kurzer Zeit wiederholt werden, um die sprießenden Stoppeln zu vermeiden. Zähne zusammenbeißen heißt es beim Waxing: Wer den Haaren mit heißen Wachs zu Leibe rückt und ausreißt, muss tapfer sein und das alle 4 Wochen. Wenn die Haare dauerhaft verschwinden würden, könnte Frau/ Mann Schmerzen und Zeit sparen. Welche Methoden gibt es und was ist wirklich dauerhaft? Dorothea Brummerloh berichtet.

Hermann: Die Evolution hat es mit sich gebracht, dass wir die Haare praktisch gar nicht mehr brauchen. Sie haben jetzt nur noch dekorativen Wert und die Mode hat es mit sich gebracht, dass Körperhaare im Moment nahezu unerwünscht sind.

Autorin: Deshalb wollen immer mehr Menschen ihre Haare dauerhaft loswerden, sagt Hautarzt Jörg Hermann. Studien belegen, dass sich mehr als 2/3 der 14- bis 30-jährigen Frauen regelmäßig enthaaren, Männern im gleichen Alter ca. 1/3. Auch bei Frauen und Männer jenseits der 30 ist das Stutzen der Körperhaare en vogue, erklärt Dermatologe Wolfgang Kimmig.

Kimmig: Beispielsweise Beinbehaarung oder Achselbehaarung bei Frauen wird in den USA überhaupt nicht toleriert, wird sozusagen als obszön empfunden. Inzwischen ist ein weiterer Trend, dass man zum Beispiel die Schamhaare auch entfernt. Dann gibt es jetzt eine weitere Gruppe: Das sind die Männer gerade mit Rückenbehaarung oder Behaarung der Schulter, die nicht mehr gewünscht ist und die entfernt werden soll.

Autorin: Mit dem Rasierer ist man unerwünschte Haare zwar schnell los. Doch schon nach wenigen Tagen sprießen die Härchen wieder. Besonders Tapfere wagen sich dann an das „Waxing“.

Hermann: Also „Waxing“ heißt: Ich trage das Wachs flüssig auf, lass es erkalten, so dass die Haare im Wachs gefangen sind und dann reiße ich die Haare mit dem Wachs runter. Vorteil ist, dass es eine Epilationsmethode, eine Ausreißmethode ist und die ist halt etwas länger wirksam als die Rasur.

Autorin: Zeitgenossen, die weniger brachiale Methoden bevorzugen, suchen nach Alternativen: die Fadenmethode. Dazu schlingt die Kosmetikerin einen Zwirnsfaden zwischen Daumen und Zeigefinger beider Hände. Dabei kreuzt sich der Faden in der Mitte und es entsteht eine Schlaufe, in der die Haare eingeklemmt und herausgerissen werden.

Atmo/ Behandlung: Also ich lass meine Gesichtshaare entfernen mit dieser Fadenmethode, die ich als besonders angenehm empfinde. Es kribbelt ein wenig und hinterher hat man das Gefühl, als hätte man eine Gesichtsmassage gehabt.

Autorin: Allerdings. Schon nach 4- 6 Wochen sprießen wieder die ersten Stoppeln. Und auch mit Enthaarungscremes kommt man nicht weiter, erklärt Dermatologe Kimmig.

Kimig: Es gibt Cremes, die sozusagen die Haare anlösen und dann im Haarkanal brüchig machen, so dass sie abbrechen. Das ist eine Depilationswirkung, weil die Haare ja weiter wachsen.

Autorin: Außerdem warnt das Bundesinstitut für Risikobewertung vor großflächiger Anwendung klassische Enthaarungscremes. Sie enthalten Thioglykolsäure, die nicht großflächig und schon gar nicht an Schleimhäuten angewendet werden darf. Hautreizungen und allergische Reaktionen sind möglich. Eine weitere Methode zur Haarentfernung: die Epilationssonde.

Hermann: Die klassische Nadelepilation - da benutzt eine Kosmetikerin einen ganz feinen Draht, der in den Kanal eingeführt wird, aus dem das Haar herauswächst, um dann an der Haarwurzel durch Einschalten von einem Strom diese Wurzel zu zerkothen.

Autorin: Das Verfahren ist allerdings sehr schmerzhaft und zeitaufwendig, so Jörg Hermann und eignet sich nur für einzelne Gesichtshaare. Wer vor weiteren Experimenten zurückschreckt und haarlos sein will, sollte die Lasermethode wählen.

Blende/Atmo aus der Behandlung(piep, piep, piep + laute Absaugung)

Autorin: Auf einem Behandlungsstuhl liegt eine Frau. Sie trägt eine Brille mit abgedunkelten Gläsern als Schutz vor dem Laserlicht, das sonst ihre Augen schädigen würde. Hautarzt Wolfgang Kimig, ebenfalls durch eine Brille verschönt, hält in der Hand eine Laserpistole. Mit der behandelt er Zentimeter für Zentimeter die Bikinizone der Patientin, schießt Laserlicht im Sekundentakt darauf ab.

Frau bei der Behandlung: Es sticht, aber die erste Behandlung ist schlimmer...da sind sie noch dichter, die Haare. Und am Anfang mussten wir auch immer Pause machen und jetzt geht das schon. ... (piep, piep) Wenn das Lasern aufhört, dann ist der Schmerz auch sofort weg und ich persönlich vertrage es auch gut. ...

Kimig: Also wir sprechen von einer Haarreduktion, wir sprechen nicht von einer kompletten dauerhaften Haarentfernung. Haarreduktion bedeutet: Die Haare werden reduziert an Zahl, an Dicke und an Pigmentierung, d.h. aus vielen dunklen, dicken Haaren wird ein heller Flaum oder eben eine komplette Reduzierung der Haare.

Autorin: Ob die Haare komplett und dauerhaft entfernt werden, hängt von der Hautstelle ab, so Kimig. Bikinizone, Unterschenkel, Achselhöhlen sind bestens geeignet für die Laserbehandlung. An Unterarmen, Bauch oder Rücken bleiben deutlich sichtbar Haare zurück. Wichtig ist auch, dass ein Kontrast zwischen Haar und Untergrund besteht: zum Beispiel schwarzes Haar auf weißer Haut. Denn ähnlich wie das schwarze Auto, das sich in der Sonne stark erhitzt, nimmt auch das dunkle Haar die Hitze besser auf und wird zerstört. Bei blonden Haaren, weißen oder etwa grauen funktioniert die Haarentfernung mittels Laser nicht. Um einen dauerhaften Erfolg zu erzielen, muss die Behandlung mehrmals wiederholt werden, da der Laser die Haare nur in bestimmten Wachstumsstadien zerstört, erklärt Hautarzt Hermann.

Hermann: D.h. sie müssen unbedingt in Abständen von 8 Wochen mindestens 6mal – ehrlicher Weise eher 10mal – zur Behandlung marschieren, so dass sie insgesamt anderthalb Jahre damit rechnen bis sie dann damit durch sind.

Autorin: Und: ganz ohne Risiko ist das Lasern nicht.

Kimig: Die Risiken einer Laserbehandlung sind insbesondere die Überdosierung, d.h. dass man für den speziellen Hauttyp zu viel Energie einstrahlt. Das kann dazu führen, dass es Verbrennungen gibt – sonnenbrandartig bis hin zu Blasen, aber auch bis hin zu Vernarbungen.

Autorin: Welches Verfahren für mich geeignet? Was lässt meine Haare wirklich lange verschwinden? Und: Kann ich eine Behandlung überhaupt riskieren? Wie diese Fragen zu beantworten sind, hängt vom einzelnen Patienten ab und der sollte am besten mit einem Fachmann sprechen: dem Hautarzt.

Kimig: Also entscheidend vor einer Epilationsbehandlung ist eine ganz genaue Beratung und Untersuchung der Patienten. Es gibt übermäßigen Haarwuchs aus de verschiedensten Gründen, z.B. hormonell bedingt. Das muss abgeklärt werden und speziell behandelt werden, weil erst dann eine Behandlung mit dem Laser überhaupt sinnvoll oder notwendig ist. Weiterhin muss man die Lichtempfindlichkeit prüfen, eventuell sogar durch Testbehandlungen. Man muss die Patienten aufklären über die möglichen Erfolgswahrscheinlichkeiten, damit sie nicht enttäuscht sind und auch während der Behandlung muss man auf die Hautbesonderheiten achten. Man darf zum Beispiel Pigementmale nicht mit behandeln, um sie nicht zu stimulieren und damit zum Wachstum anzuregen. All das sind Vorsichtsmaßnahmen, die eigentlich nur von erfahrenen Ärzten richtig durchgeführt werden können.